

## Anathema.

Von Adolf Deissmann in Heidelberg.

Unter den von Richard Wünsch in der Vorrede zu seiner Sammlung attischer Devotionstafeln<sup>1</sup> herausgegebenen und besprochenen antiken Bleitafeln findet sich p. XIII f. eine aus dem 1. oder 2. Jahrhundert nach Christus stammende heidnische Devotion aus Megara, die auf die Geschichte der Wörter ἀνάθεμα und ἀναθεματίζω ein neues Licht wirft. Am Schlusse der ganzen Verfluchung steht in besonderer Zeile mit grösseren Buchstaben<sup>2</sup> ANEΘEMA, was offenbar Schlussformel ist: „Fluch!“ Ferner finden wir Zeile 5 f. ἀναθεματίζ[ομ]εν αὐτούς, Zeile 8 f. τούτους ἀναθεμα[τ]ίζομεν und Rückseite Zeile 8 f. ἀναθεματ[ι]ζ[ο]μεν τού[το]υ[το]. Hiernach ist zu sagen, dass auch dem „heidnischen“ Sprachgebrauche ἀνάθεμα für „Fluch“ bekannt ist und dass ἀναθεματίζω aus der immer kleiner werdenden Zahl der „biblischen“ und „kirchlichen“ Wörter auszuschneiden hat.

<sup>1</sup> Corpus Inscriptionum Atticarum Appendix.

<sup>2</sup> Vgl. das Facsimile p. XIII ἀνεθεμα ist = ἀνάθεμα. Die Schwächung des betonten α in ε dürfte nicht ohne Analogien sein.